

Inklusion armutsbetroffener Kinder und Jugendlicher in Bildung, Gesundheitsvorsorge und Gesellschaft

Heinz Hilgers
Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes

Keynote bei der Konferenz „Armut aus Sicht der Praxis und der Betroffenen“ am 9. Oktober 2014 in Mannheim

Definitionen von Armut

- relativ einkommensarm = wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung hat:
 - 18,9 Prozent = 2,4 Mio. Kinder und Jugendliche
- Armutsrisiko: wer Lebensunterhalt nicht aus eigener Kraft aufbringen kann und von staatlichen Leistungen abhängig ist (SGB II, SGB XII, Wohngeld, Kinderzuschlag, AsylbLG)
 - über 2,5 Mio. anspruchsberechtigte Kinder und Jugendliche

SGB II-Quote nach Familientypen 2010

	Anzahl BG in Hartz IV	Anzahl Haus- halte Insgesamt	SGB II- Quote
Bedarfsgemeinschaften (BG) Insgesamt 15-65	3.469.585	28.934.000	12,0%
Single-BG 15-65	1.827.980	11.520.000	15,9%
BG Paare ohne Kinder 15-65	408.465	6.355.000	6,4%
BG Alleinerziehend mit Kinder unter 18	625.689	1.575.000	39,7%
mit 1 Kind	380.888	1.078.000	35,3%
mit 2 Kindern	175.881	394.000	44,6%
mit 3 und mehr Kindern	67.138	98.000	68,5%
BG Alleinerziehend unter 18 mit 1 und mehr Kindern unter 18	1.782	X	X
BG Paare mit Kindern unter 18	520.523	6.545.000	8,0%
mit 1 Kind	217.805	3.207.000	6,8%
mit 2 Kindern	180.050	2.574.000	7,0%
mit 3 und mehr Kindern	122.668	764.000	16,1%

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband: Arme Kinder, arme Eltern: Familien in Hartz IV, 2012.

Kinderarmut als größtes Zukunftsrisiko

Kinder, die von staatlichen Transferleistungen leben

Entwicklung und Prognose

2000:	15,6 Mio. Kinder	=	1,45 Mio.
2014:	12 Mio. Kinder	=	2,5 Mio.
2030:	10 Mio. Kinder	=	4 - 5 Mio.

Kinderregelsätze 2014

Kinderregelsatz für Kinder 0-6 Jahre: 229 Euro/Monat

Darin u.a. enthalten:

- 85,11 Euro für Nahrungsmittel und Getränke
- 33,74 Euro für Bekleidung und Schuhe
- 6,59 Euro für Gesundheitspflege
- 1,06 Euro für Bildung

Quelle: Regelbedarfsermittlungsgesetz, i.d.F.v. 2011, Anpassung 2014 gemäß § 7 Fortschreibung der regelbedarfs-relevanten Verbrauchsausgaben

Kinderarmut als Mangel

Kinder in Haushalten, denen es am entsprechenden Gut mangelt, in Prozent

	West		Ost	
	alle	arm	alle	arm
Kleidung / Nahrung				
Ausreichende Winterkleidung?	2,8	9,7	7,3	12,1
Ab und zu neue Kleidung?	11,8	25,6	14,9	27,9
Eine warme Mahlzeit pro Tag?	0,7	0,6	2,8	4,3
Wohnen				
Wohnung ohne feuchte Wände?	4,4	9,1	8,3	14
Garten, Balkon oder Terrasse?	4,3	11,9	15,9	28,4
Soziale Aktivität				
Einwöchiger Urlaub pro Jahr?	37,8	69,5	37,8	71,5
Kino-, Konzert- oder Theaterbesuch pro Monat?	36,2	65,8	40,5	71,3
Finanzielle Situation				
Abgenutzte aber brauchbare Möbel ersetzen?	42,9	68,5	44,6	66,5
Unerwartete Ausgaben, z.B. Waschmaschine, ersetzen?	14,3	37,2	15,5	37,5
Teilw. nicht erstatteter Zahnersatz, Brille etc. selbst zahlen?	10,8	34,5	8,9	27,6

Quelle: WSI Report, Nr. 11, Januar 2014.

Bundesländervergleich: Kinder im Hartz IV Bezug und Lesekompetenz

Bundesland	Kinder unter 15 Jahre im Hartz IV Bezug	Pisa Ergebnisse Lesen 2009
Bayern	7,3 Prozent (1. Platz)	580 Punkte (2. Platz)
Baden-Württemberg	8,6 Prozent (2. Platz)	575 Punkte (3. Platz)
Nordrhein-Westfalen	18,1 Prozent (8. Platz)	563 Punkte (9. Platz)
Bremen	30,8 Prozent (15. Platz)	549 Punkte (15. Platz)
Berlin	34,5 Prozent (16. Platz)	552 Punkte (13. Platz)

Quelle: Der Paritätische Gesamtverband: Arme Kinder, arme Eltern: Familien in Hartz IV, 2012 und Pisa Studie 2009, eigene Darstellung.

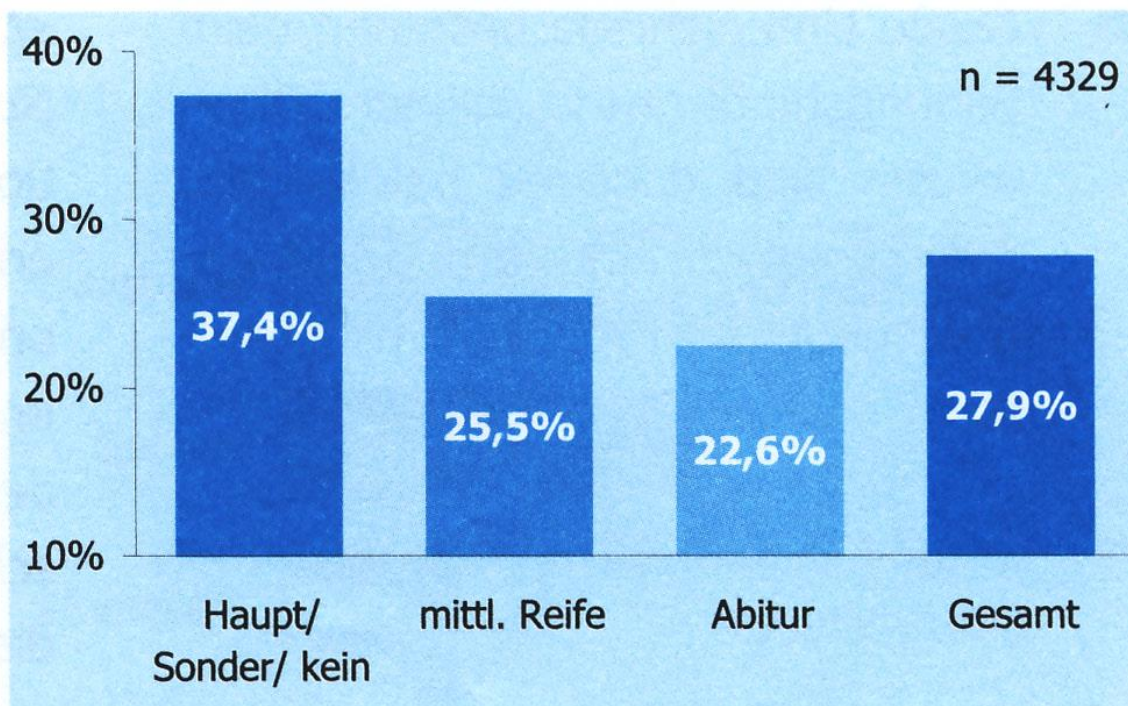


Abb. 26 Sprachdefizite nach Schulbildung* der Mutter (2005)

Quelle: NeFF Dormagen, Uwe Sandvoss, Stadt Dormagen

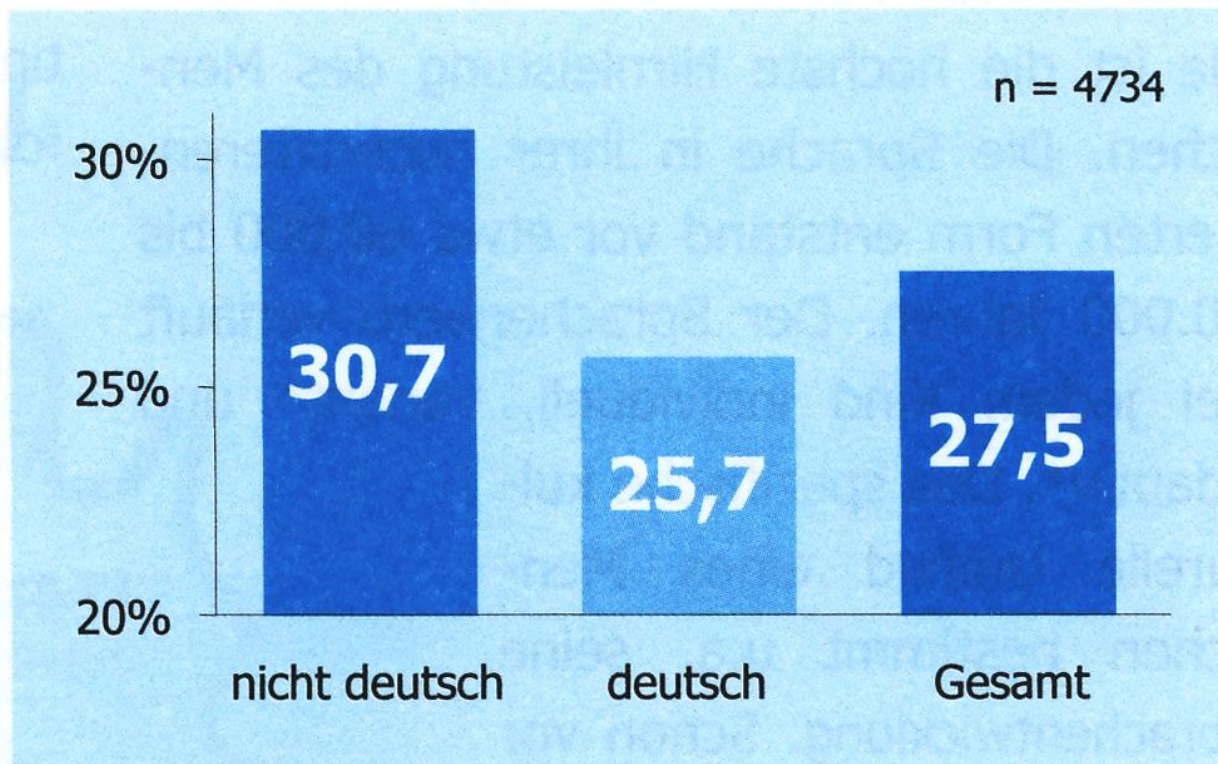


Abb. 27 Sprachdefizite nach Nationalität (2005)

Quelle: NeFF Dormagen, Uwe Sandvoss, Stadt Dormagen

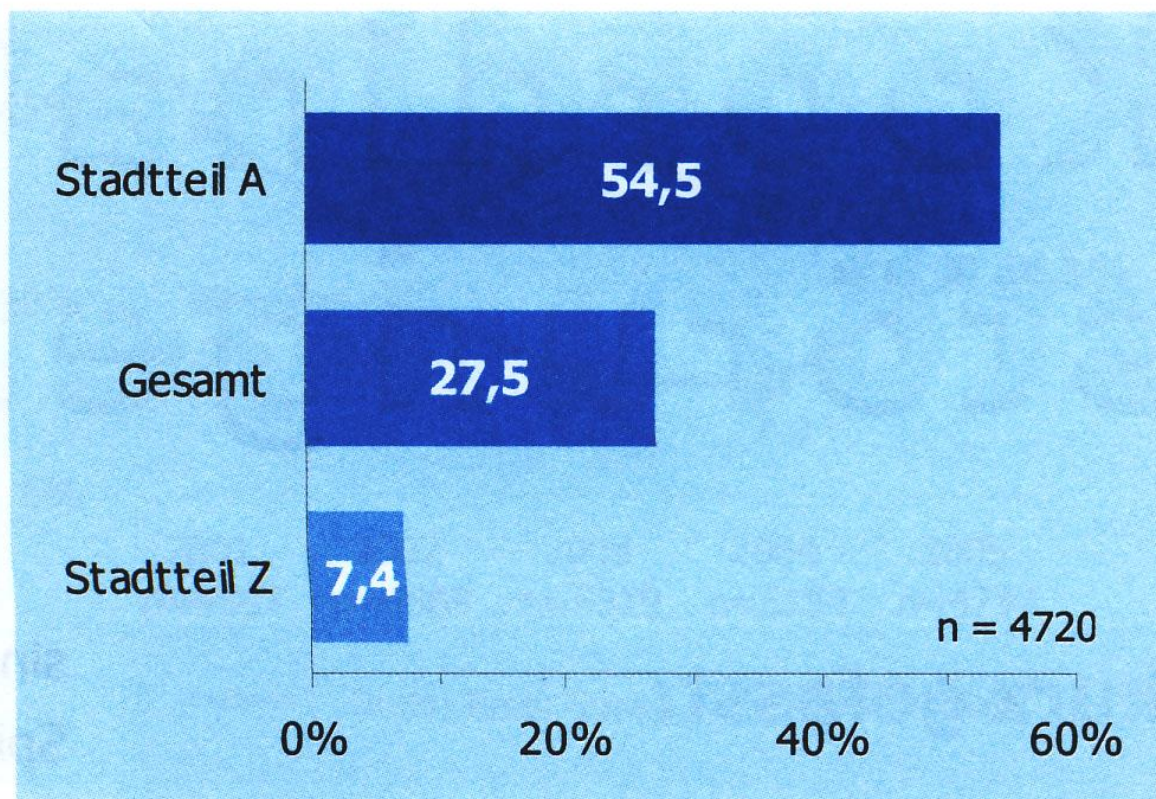


Abb. 28 Sprachdefizite nach Stadtteilen* (2005)¹²

Quelle: NeFF Dormagen, Uwe Sandvoss, Stadt Dormagen

Politik für Kinder und die Zukunft

- Gerechtigkeit im Steuer- und Sozialsystem
- Die Kindergrundsicherung – **Aufgabe des Bundes**
- Bildung als Hilfe zur Selbsthilfe
- Integrative Bildung für alle: arm und reich, Deutsche und Migranten, Behinderte und Gesunde; verantwortlich: die **Länder**
- Persönliche Hilfen und wirtschaftlich Hilfen gehören zusammen
- **Kommunen** organisieren individuelle Unterstützung mit Wertschätzung und Hilfsbereitschaft

Verändert sich das Menschenbild und die Haltung in Deutschland?

Beispiele

„Alle Tränen sind salzig, wer das
begreift, kann Kinder erziehen, wer das
nicht begreift, kann sie nicht erziehen.“

Janusz Korzcak

jüdisch-polnischer Arzt, 1878 - 1942

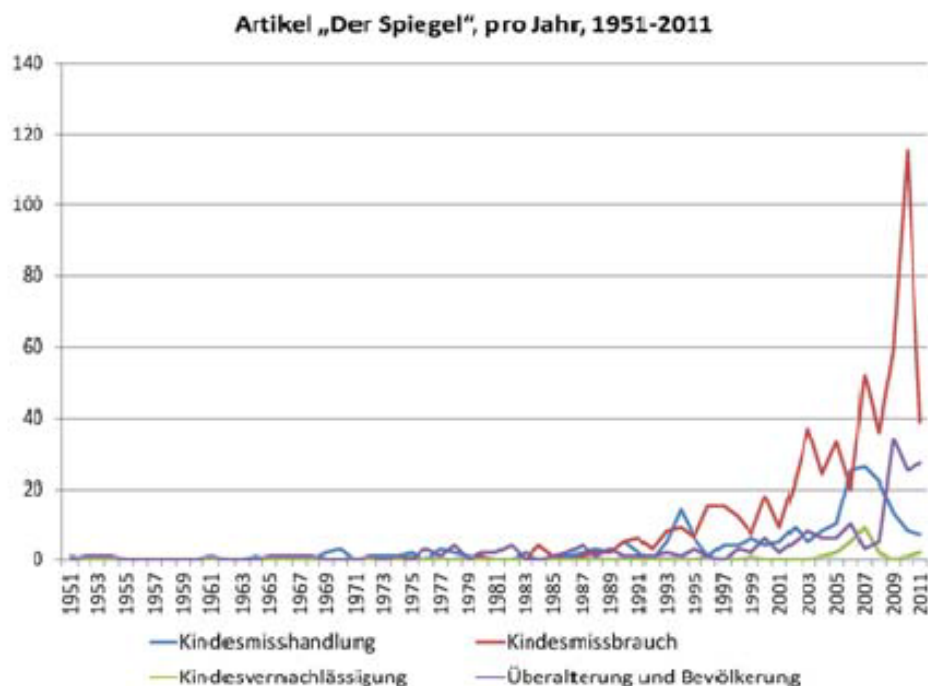
„Ich beobachte eine zunehmende
Verhärtung des scheinbar aufgeklärten
Teils der Gesellschaft gegenüber
Menschen in Not. Dies ist
zurückzuführen auf die
Ökonomisierung aller Teile der
Gesellschaft bis in die Kinderzimmer“

Jürgen Habermas

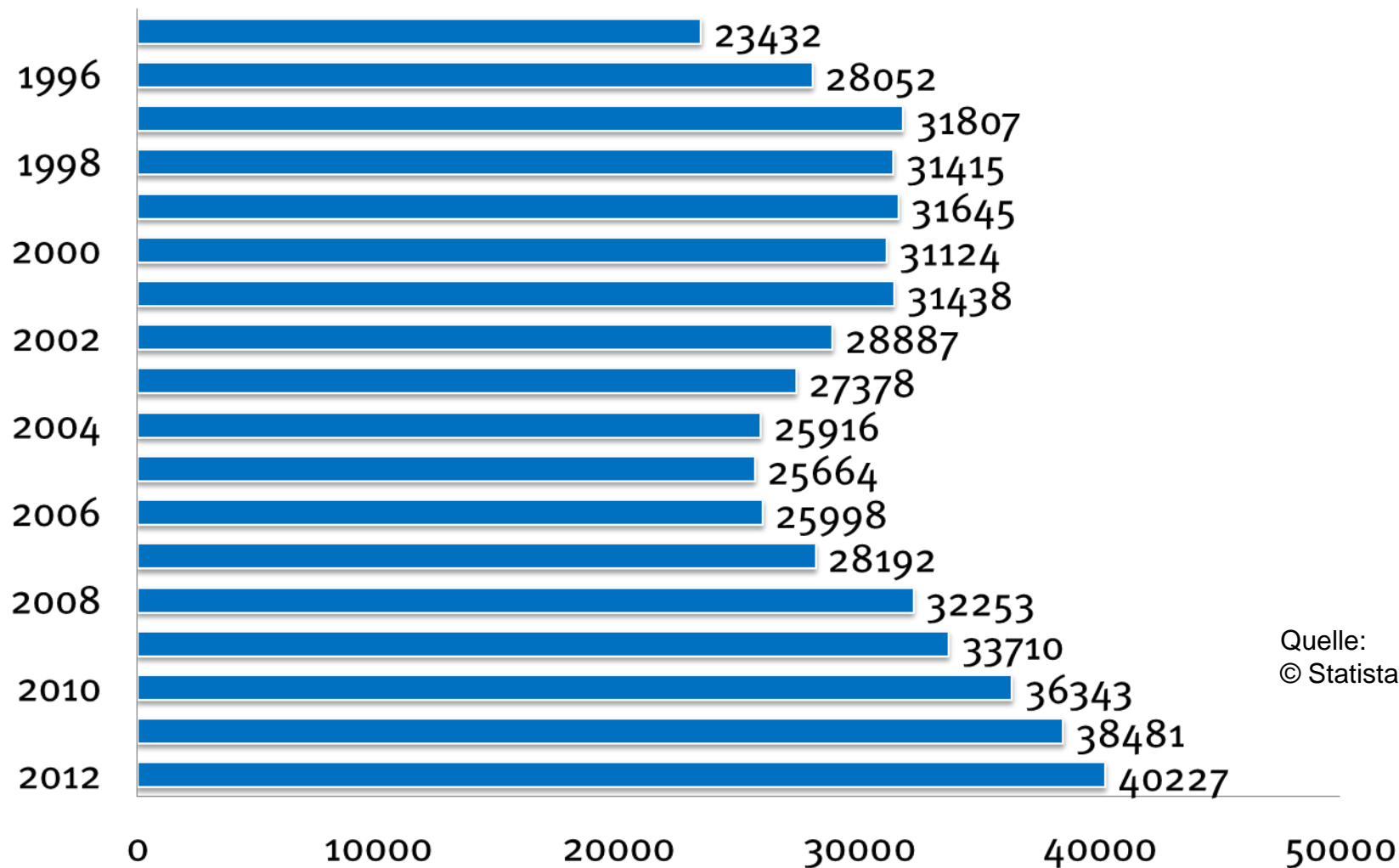
bei der Verleihung des Heine-Preises im Dezember 2012

Berichterstattung über Kindesmisshandlung, -missbrauch und -vernachlässigung

- Entwicklung der öffentlichen Debatte zeigt Epochen der Diskussion um Kinderschutz auf
- Veränderung der Stellung/ des Wertes von Kindern



Inobhutnahmen seit 1995



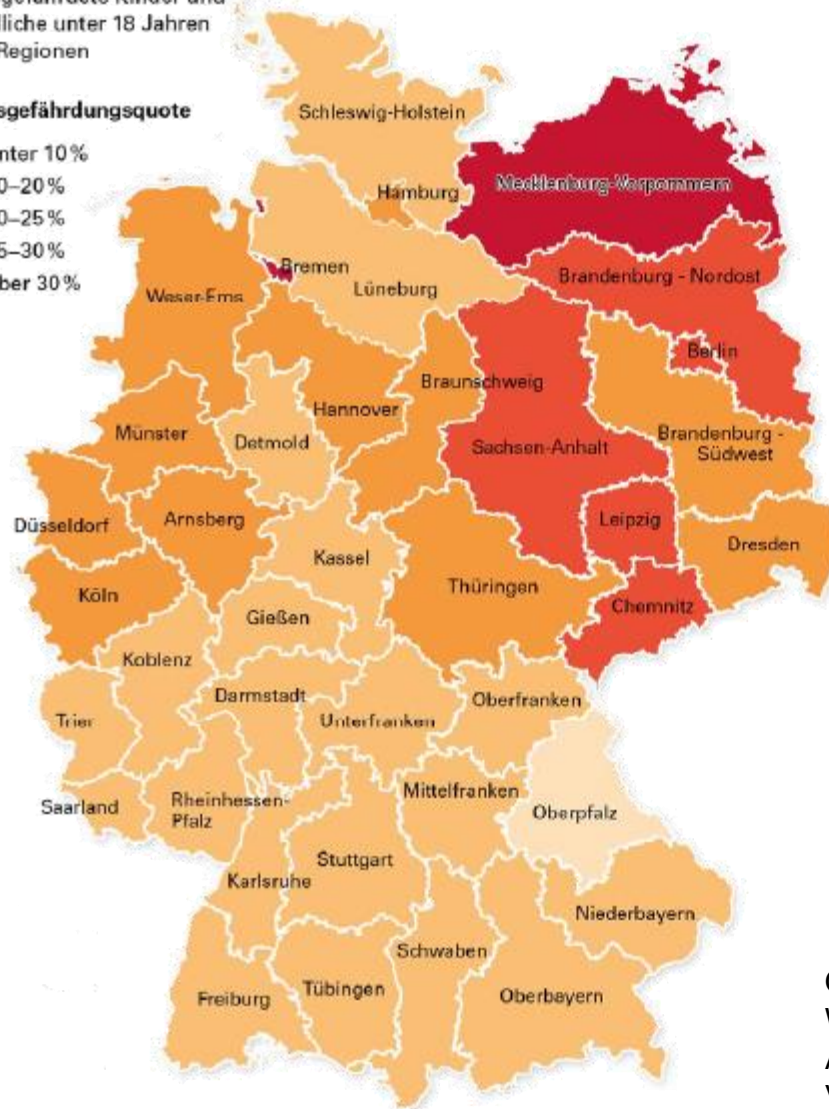
Quelle:
© Statista 2014

Kinderarmut in Deutschland

Armutgefährdete Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in den Regionen

Armutgefährdungsquote

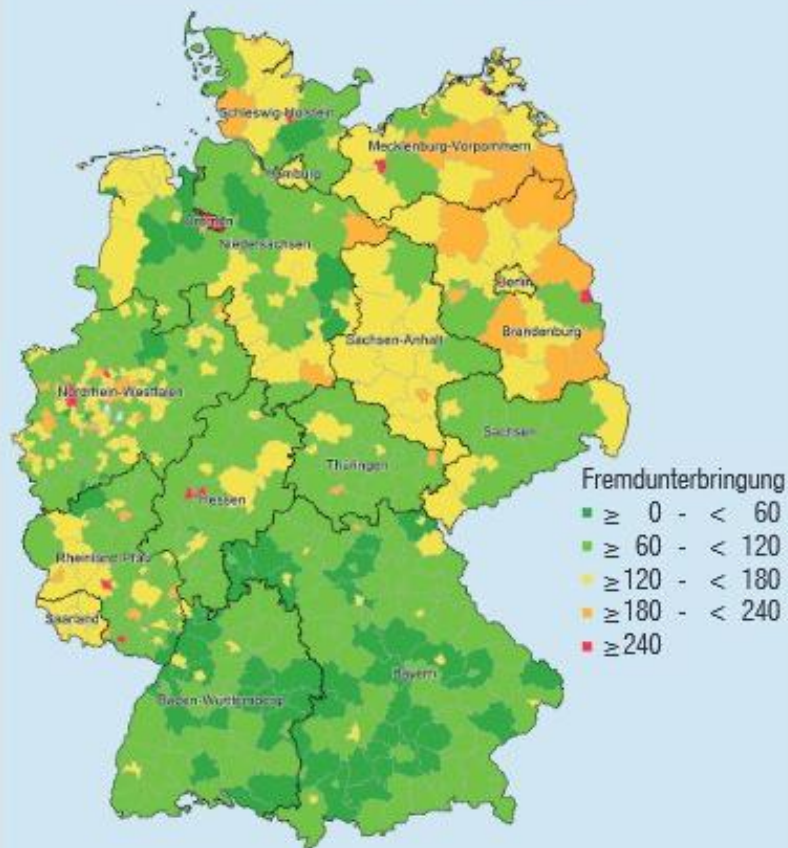
- unter 10 %
- 10–20 %
- 20–25 %
- 25–30 %
- über 30 %



die lobby für kinder

Quelle: Helge Baumann, Eric Seils: Wie "relativ" ist Kinderarmut? Armutsrisiko und Mangel im regionalen Vergleich. WSI Report 11, Januar 2014.

ABB. 3.3: Inanspruchnahme von Maßnahmen der Fremdunterbringung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach Jugendamtsbezirken (Deutschland; 2010; Angaben pro 10.000 der unter 21-Jährigen)¹



Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige 2010; eigene Berechnungen

1) Die Unterbringungen im Rahmen einer Vollzeitpflegehilfe sowie einer Heimunterbringung oder einer betreuten Wohnform werden vom zuständigen Jugendamt jährlich den Statistischen Ämtern gemeldet. Berücksichtigt werden hier pro Jugendamt die im Laufe des Jahres 2010 beendeten sowie die am Ende des Jahres 2010 andauernden Leistungen gem. §§ 33, 34 SGB VIII sowie nach § 27,2 SGB VIII, sofern es sich um stationäre Hilfen handelt. Für die weiß unterlegten Flächen können für 2010 aus Gründen der Geheimhaltung keine Ergebnisse ausgewiesen werden.



die lobby für kinder

Quelle: Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJStat): Monitor Hilfen zur Erziehung 2012. Eigenverlag
Forschungsverbund DJI/TU Dortmund an der Fakultät 12 der TU Dortmund.

Erfolgsfaktoren Früher Hilfen

- Menschenbild
- Haltung
- „So früh wie möglich“
- Aufsuchende Sozialarbeit
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Fachkräfte und Eltern sind Erziehungspartner
- Vernetzung von Bildung, Gesundheit, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Dialog



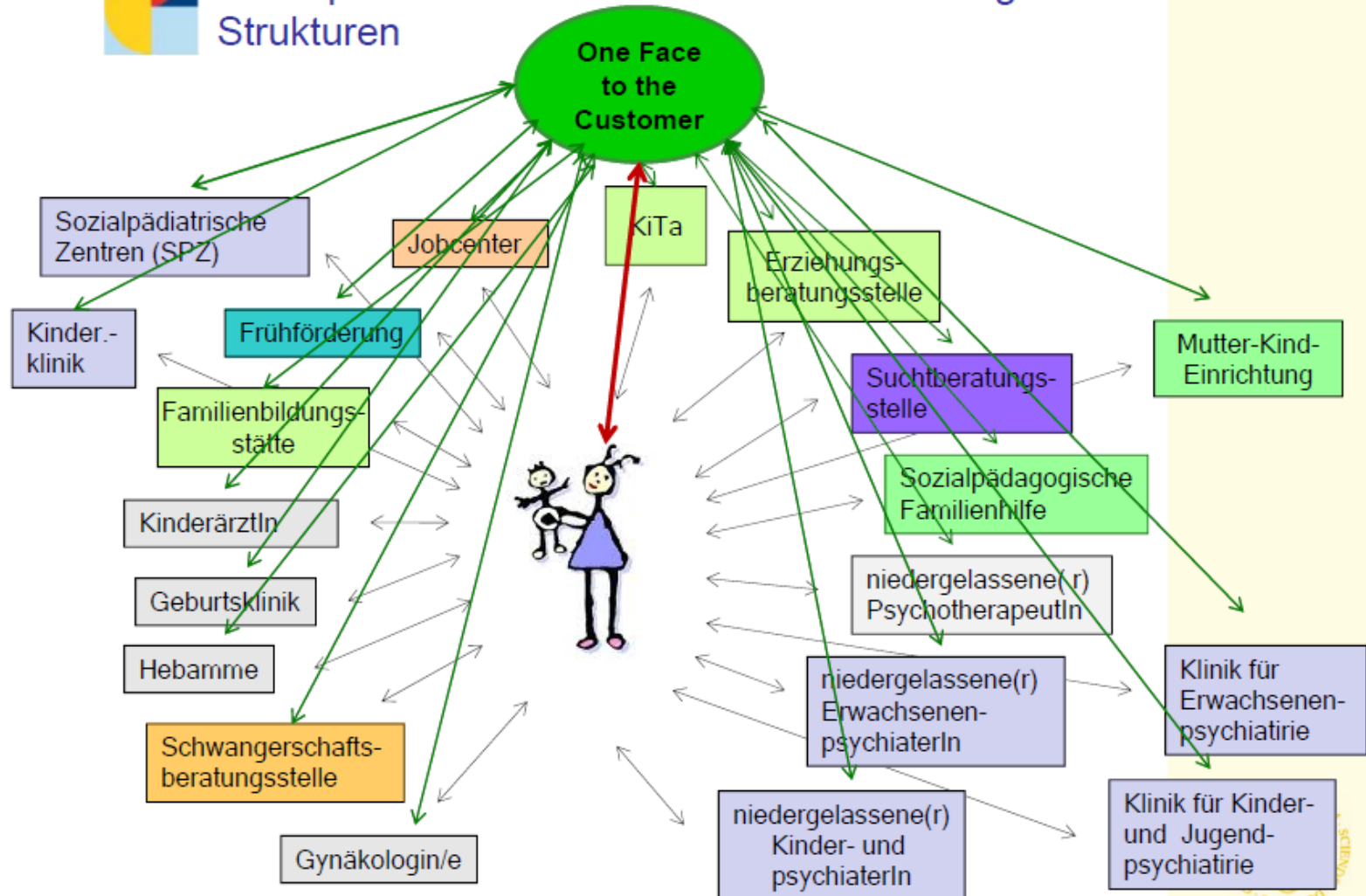
Fachkräfte und Eltern sind Erziehungspartner

Strategie gegen Koordinationsstörungen und Adipositas

- Umgang mit neuen Medien
- Bewegungserziehung
- Gesunde Ernährung
- Familienorientierung



Praxisprobleme im Frühbereich - Etablierung von Strukturen



Präventionskette



Hilfen für werdende Mütter

Prävention:

- Infos und Hilfen
- Ausbau Elternbildung
- Ausbau Familienzentren

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Pers. Beratung durch Gynäkologen/ Geburtskliniken
- Vermittlung an Beratungseinrichtung

Grundbedürfnisse sichern:

- Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung
- Wohnraum

Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr

Prävention:

- **Hausbesuch** mit Elternbegleitbuch
- Betreuungsplatzgarantie ab 4. Monat
- Ausbau der Elternschulen

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Babyclubs
- Krabbelclubs
- Kostenl. Elternbildung
- Ausbau von Familienzentren
- Familienpass

Grundbedürfnisse sichern:

- Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung

Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr

Prävention:

- Betreuungsplatzgarantie
- Ausbau der Elternbildung
- Gesundheitsförderung / Gesundheitsvorsorge
- Weiterbildung für Fachkräfte
- Papilio - Kinder stärken

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Elternbildung
- **Hausbesuch** der Kinder, die keinen Kindergarten besuchen
- Prokita / U 7a
- Palme
- Familienpass

Grundbedürfnisse sichern:

- Mittagessen 1 €
- Krankenversicherung

Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr

Prävention:

- Betreuungsplatzgarantie
- **Hausbesuch** der Erstklässler durch Lehrer
- Weiterbildung der Pädagogen

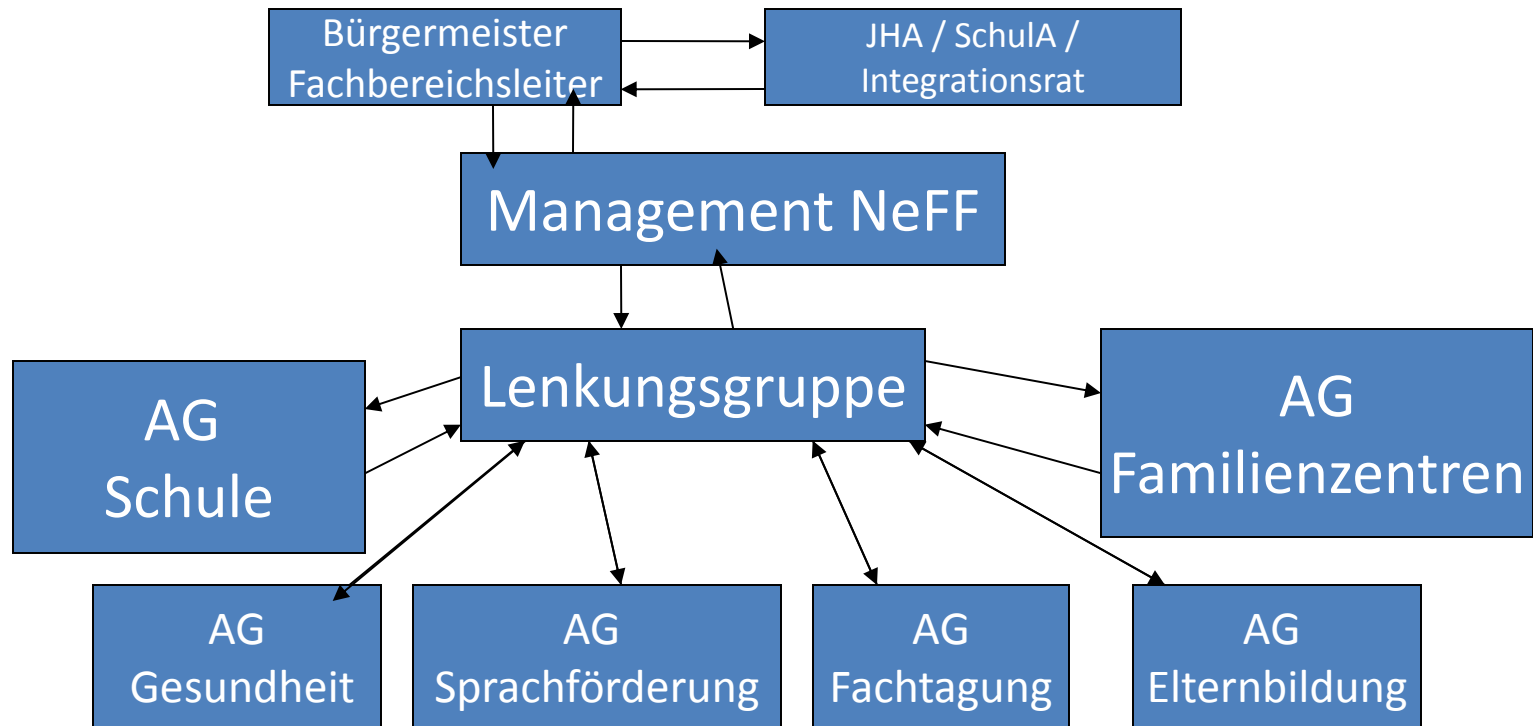
Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Fahrkostenerstattung
- Nachhilfe
- Familienpass

Grundbedürfnisse sichern:

- Mittagessen 1 €
- Schulmittelfreiheit
- Schülerfahrtkosten

Vernetzung von Bildung, Gesundheit, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe



NeFF Dormagen Netzwerk Frühe
Förderung Netzwerk für Familien

Fragen?



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!